Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 28

Artikel: Ausländer raus? : der Plan Koller
Autor: Senn, Martin / Raschle, Iwan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER PLAN KOLLER

Ausländer raus?

ILLUSTRATIONEN: MARTIN SENN

HAT DIE SCHWEIZ TATSÄCHLICH EIN AUSLÄNDERPROBLEM?

Dem Schweigen ein Ende

VON IWAN RASCHLE, BERN *Vom Ausland wollen die Schweizerinnen und Schweizer nichts wissen, ihr eigenes Land aber ist von Ausländerinnen und Ausländern bewohnt wie kein anderes. Fast kein anderes: In Luxemburg sind 31 Prozent der Bevölkerung Fremde, während in der Schweiz nur gerade 18,6 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner keine Eidgenossen sind. Verglichen mit Ländern wie beispielsweise Frankreich, wo 6,4 Prozent der Bevölkerung zugezogene Ausländer sind, und angesichts des europäischen Mittelwertes von 4,5 Prozent ist die kleine Alpenrepublik freilich dennoch Rekordhalterin, ist sie als ein mit Fremden reichlich gesegnetes Land das leuchtende Beispiel einer multikulturellen Gesellschaft schlechthin!*

Leuchtendes Beispiel, gesegnetes Land? Keine Spur von alledem, im Gegenteil, sagen die Politiker. Wir sind ein geplagtes Land, die Eidgenossenschaft ist zwar eine multikulturelle Gesellschaft, allein im negativen Sinn freilich, denn die schweizerische Eigenart, unsere ureigene Kultur, Brauchtum, Sprache und Mentalität sind bedroht, weil die Grenzen zu durchlässig geworden sind in den letzten Jahren, weil eine gefährliche ethnische Vermischung stattgefunden hat, wie die Schweizer Demokraten beklagen, weil die Schweizerinnen und Schweizer nicht mehr unter sich sind, sondern gestört. Verstört. Immer wieder wird deshalb geklagt, der Ausländer seien zu viele, das Land sei überfremdet und dem Schweizervolk keine Heimat mehr, allein deshalb sei unsere Willensnation ins Trudeln geraten. Diese Meinung als erster geprägt hat Justizminister Arnold Koller, der herausgefunden zu haben glaubt, weshalb sich das Schweizervolk partout nicht öffnen will, warum jede in diese Richtung zielende Gesetzesvorlage vom Volk verworfen wurde in den letzten Jahren: «Wir müssen uns bewusst werden, dass wir in unserem Land offenbar wieder ein Ausländerproblem haben.»

«Viele Schweizerinnen und Schweizer sind über diese Entwicklung besorgt oder gar wütend. Das ist, auch nach Ansicht von Politikern und Experten, mit ein Grund für die Ablehnung aller Vorlagen, die in irgendeiner Form mit dem Ausland und den Ausländern zu tun haben. Die Ausländerfrage wurde zu lange tabuisiert, mit Schweigen übergangen. Es muss eine breite Diskussion über das Problem und mögliche Lösungen in Gang kommen», schrieb kurz darauf «Blick»-Chefredaktor Fridolin Luchsinger – und eröffnete die breite Diskussion über das seiner Zeitung ohnehin liebe Thema gleich mit einer Doppelseite unter dem Titel «Zu viele Ausländer? Hier die Fakten».

Haben wir tatsächlich ein Ausländerproblem, wie uns die Politiker und einzelne Medien, ihrem Hang zu einfachen und schnellen Antworten verpflichtet, nun weismachen? Und wenn wir zu viele Ausländer haben in diesem Land, ist das tatsächlich der Grund unserer ablehnenden Haltung gegenüber der Europäischen Union oder den Vereinten Nationen? Eine letzte Frage noch: Wenn das alles stimmt, was die gescheiten Herren sagen: Wie werden wir all diese Ausländer bloss wieder los? Mit diesen und vielen anderen Fragen konfrontiert haben wir am letzten Wochenende zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des real existierenden Schweizervolkes. Lesen Sie selbst, wie die Stimmung ist im Lande! Und staunen Sie, was für faszinierende Lösungsansätze bereits gefunden wurden im Departement von Professor Arnold Koller!